

GARTEN REVUE

FRÜHLING
2026

EINE «BÄUMIGE» UND WOHL- TUENDE BESTÄNDIGKEIT

Historische Bäume

Architektonische Schattenbäume

Eindrückliche Baumkuriositäten

**Klimabäume –
Bäume für die Zukunft**

Ferner Osten im Kleinformat

Gehölze sind ein bedeutendes und vielfältiges Element der Freiraumgestaltung, da sie sowohl ästhetische als auch ökologische Funktionen erfüllen. Sie bilden das strukturelle Gerüst eines jeden Aussenraumes und tragen entscheidend zu dessen Atmosphäre, Funktionalität und Nachhaltigkeit bei.

Insbesondere im Siedlungsraum übernehmen die Bäume eine tragende Rolle – gerade in Zeiten des Klimawandels. Sie spenden Kühle und Schatten, verbessern die Luftqualität und bereichern sie mit Sauer-

stoff an. Zudem lagern Sie in ihrem Holz Kohlenstoff ein und wirken so klimastabilisierend. Gleichzeitig sind sie ein bedeutender Lebensraum für unzählige Tierarten. Bäume sind somit essenzielle und multifunktionale Bausteine für einen lebendigen, nachhaltigen und ästhetisch ansprechenden Grün- und Freiraum. Zudem haben viele alte Bäume historische Ereignisse überdauert und wurden zu markanten Orientierungspunkten. Sie sind unverzichtbare Bestandteile der natürlichen und kulturellen Landschaft.

HISTORISCHE BÄUME

Aus dem Landschaftsbild sind sie nicht wegzudenken: Die stattlichen Bäume in Städten, Dörfern und der freien Natur. Sie verleihen der Umgebung eine positive Stimmung und tragen zum Wohlbefinden der Menschen bei.

Eindrucksvoll, imposant und majestätisch – seit jeher besteht ein inniges Verhältnis zwischen Bäumen und Menschen. Gerade die mächtigen, uralten Bäume besitzen eine kraftvolle und geheimnisvolle Ausstrahlung, als ob in ihrem Umkreis die Zeit stillstehen würde. Über Generationen hinweg haben sie den Einflüssen und Herausforderungen der Zeit standgehalten. Immens sind ihre Baumkronen, die Schutz wie auch Schatten und Kühlung spenden. Bemerkenswert dicke, zum Teil bizarr knorpelige Baumstämme, weit ausladende Äste und tief in die Erde greifende Wurzeln vervollständigen das Bild. Derartige Baumveteranen verfügen über eine fast schon magische Anziehungskraft. Schliesslich übernehmen die Bäume viele Funktionen zum Schutz von Umwelt und Natur. Sie leben in Symbiose und Partnerschaft mit Pilzen, Moosen und Flechten und bieten Vögeln, Insekten und anderen Tieren Unterschlupf und Nahrung.

Die betagten Bäume sind umgeben von Liedern, Geschichten, Mythen und Sagen aus vielen Jahrhunderten. Insofern bekamen einzelne Bäume eine zentrale Bedeutung als Versammlungspunkt oder als Zeitzeugen wichtiger Ereignisse, sodass oftmals auf dem Dorfplatz oder einem nahe gelegenen Hügel



ein prächtiges Exemplar stand. Unter seiner mächtigen Krone fanden die Dorfbewohner zusammen, lauschten wichtigen Ankündigungen und Geschichten oder nahmen an Versammlungen teil. Hauptsächlich Linden, Eschen oder Eichen waren dafür beliebt. Deshalb tragen auch heute noch Restaurationsbetriebe Namen wie «Linde», «Zur Eiche», «Tannenhof» oder «Eschenhof».

AUSFLUGSTIPPS ZU IMPOSANTEN BAUMVETERANEN

Die Schweiz ist ein baumreiches Land, in dem einzelne Exemplare besonders herausstechen.

Dazu gehört die rund **800-jährige Linde von Linn** in der Aargauer Gemeinde Bözberg. Sie ist der grösste Baum im Kanton Aargau und wohl auch der Bekannteste. Der markante Baumveteran steht am Dorfeingang und ist ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen.

Ein weiteres «bäumiges» Ausflugsziel ist der **Lärchenwald auf der Alp Balavaux** im Wallis. Dort gibt es zwischen 300 und 1000 Jahre alte Exemplare zu bestaunen. Der älteste Baum hat einen Umfang von 14 Metern und ist vermutlich die grösste Lärche von Europa.

Als ältester Baum der Schweiz mit einem geschätzten Alter von über 1500 Jahren gilt die **Eibe von Crémines (BE)**. Die «alte Dame» befindet sich an einem Berghang oberhalb von Crémines im Berner Jura und ist über eine Wanderung gut erreichbar.



ARCHITEKTONISCHE SCHATTENBÄUME

Dach- oder Schirmformen bei Gehölzen sind spezielle Schnitt- und Erziehungsformen, bei denen die Baumkrone bewusst in eine breite und flache Form gebracht wird.

Durch die zunehmenden Hitzeperioden hat die Bedeutung von Bäumen gerade als «Klimaanlage» stark zugenommen. Studien belegen, dass es sich im Schatten einer stattlichen Baumkrone im Vergleich zu sonnigen, nicht beschatteten Orten 10 bis 15 Grad kühler anfühlt. Der von grösseren Siedlungsbäumen gependete Schatten verhindert, dass sich die Umgebung stark aufheizt und begünstigt die Abkühlung in der Nacht. Verantwortlich für die kühlende Wirkung ist nicht allein die schattenspendende Baumkrone. Auch die Fähigkeit des Blätterdaches, Wasser zu verdunsten, trägt massgeblich dazu bei. Bei der Verdunstung entzieht das Gehölz der Umgebungsluft viel Wärme, was zu einem kühleren Umgebungsklima führt. Für die meist kleineren privaten Aussenräume kommen dafür eher kleinere Gehölze mit beispielsweise Dach- oder Schirmformen in Frage. Durch gezieltes Schneiden wachsen solche Formgehölze mehr in die Breite als in die Höhe, was Platz spart, trotzdem genügend Schatten und Kühle spendet, gleichzeitig aber auch die Fläche gliedert. Diesbezüglich werden Dachformen flach geschnitten, während Schirmformen einen breiteren, eher runden Schirm bilden, meist mehrstämmig und aufgeastet sind.



DACH- UND SCHIRMFORM

Dachformen

Dachformen haben eine horizontal geschnittene Kronenform. Sie haben deshalb eine breite, flache Krone, die wie ein Dach wirkt und hauptsächlich, als Schattenspendler kultiviert wird. Um die Dachform dauerhaft erhalten zu können, müssen die aufstrebenden Triebe ein- bis zweimal jährlich zurückgeschnitten werden. Bewährte Gehölzarten sind Dach-Platanen, Dach-Hainbuchen oder Dach-Linden.

Schirmformen

Neben Dachformen gibt es auch die eher natürlich wirkende, mehrstämmige und hochgeastete Schirmform. Deren Krone hat einen breit-rundlichen Charakter. Oft entspricht sie auch dem natürlichen Habitus von älteren Gehölzen wie es Felsenbirnen oder Eisenholzbäume haben.

Der gestalterischen Fantasie und gärtnerischen Schnittkunst sind bei der Formierung der Krone fast keine Grenzen gesetzt. So kann diese wolkenartig geformt sein oder auch exakt halbkugelig gestutzt werden.

Diese Formgebung vermittelt Leichtigkeit und unterstützt die Raumbildung. Sie bringt Struktur, beeindruckende Effekte wie auch eine gewisse Eleganz ins Gartenbild. Solche Gehölze wirken aber nicht nur durch ihre Ästhetik, sondern sie spenden mit ihrem flachen Blätterdach auch einen angenehmen Schatten und schaffen so kühle und geschützte Wohlfühlöasen.



EINDRÜCKLICHE BAUMKURIOSITÄTEN

Bäume besitzen sowohl in ihrer Morphologie als auch in ihrem Verhalten viele kuriose und faszinierende Merkmale, welche sie zu komplexen Lebewesen machen.

Bäume tauschen Botschaften aus, haben ein Gedächtnis, empfinden Schmerzen und bekommen sogar Sonnenbrand und Falten. Viele Baumarten sind über ein Netzwerk aus Pilzfäden, sogenannten Mykorrhiza, im Boden miteinander verbunden, welches einen Austausch von Nährstoffen und Informationen zwischen den Bäumen ermöglicht. So können Bäume beispielsweise Wasser und Mineralstoffe austauschen oder sie warnen sich gegenseitig vor Schädlingen oder Gefahren, indem sie Duftstoffe über die Luft oder elektrische Signale über die Wurzeln senden.

Eine weitere Eigenart ist, dass gewisse Baumarten die Fähigkeit haben, ihr Geschlecht im Lauf ihres Lebens zu ändern. Der wahrscheinlich älteste Baum Großbritanniens – die **«Fortingall-Eibe»** (Bild oben) in Schottland – ist ein bekanntes Beispiel dafür. Die rund 5000 Jahre alte Eibe galt zeitlebens als männliches Gewächs, bis sie plötzlich weibliche Beeren an einzelnen Ästen trug. Solche Geschlechtsumwandlungen oder geschlechtliche Erweiterungen betreffen meist nur einzelne Teile des Gehölzes und werden wahrscheinlich durch hormonelle Veränderungen und Umwelteinflüsse ausgelöst.



Auch der **Ginkgo-Baum** (Bild unten) verfügt über eine bemerkenswerte Kuriosität der Natur und gilt als «lebendes Fossil», da er seit über 200 Millionen Jahren nahezu unverändert existiert. Einige Individuen können bis zu 4000 Jahre alt werden und eine Höhe von bis zu 40 Metern erreichen. Als «Dinosaurier» unter den Gehölzen hat er somit die Eiszeit in China überlebt und sich von dort aus wieder verbreitet. Vielleicht ist er deshalb so widerstandsfähig gegen Krank-

heiten, Schädlinge und nun auch im Klimawandel. In den Gärten glänzt der Ginkgo mit seinen breit aufgefächerten «Blättern», die sich im Herbst goldgelb verfärben. Dabei gehört er weder zu den Nadel- noch zu den Laubbäumen, sondern bildet eine eigene Gruppe, die als Brückenpflanze zwischen Nadel- und Laubbäumen gilt. Obwohl er laubähnliche Blätter besitzt, gehört er botanisch zu den Nacktsamigen Pflanzen, die mit den Nadelbäumen näher verwandt sind.



DIE LEISTUNG EINER ALTEN WINTERLINDE

Eine 80-jährige Winterlinde mit einer Wuchshöhe von rund 19 Metern transpiriert und leistet pro Jahr folgende Leistungen:

Transpiration: 48 m ³	→ 320 Badewannen
Kühlleistung: 32'667 kWh	→ 208 Kühlschränke
CO ₂ -Speicherung	→ 1140 km Autofahrt
O ₂ -Erzeugung: 88'963 l	→ 101 Tage O ₂ -Verbrauch eines Menschen
Eine 20 Jahre alte Linde	→ 1/10 der oben genannten Leistungen

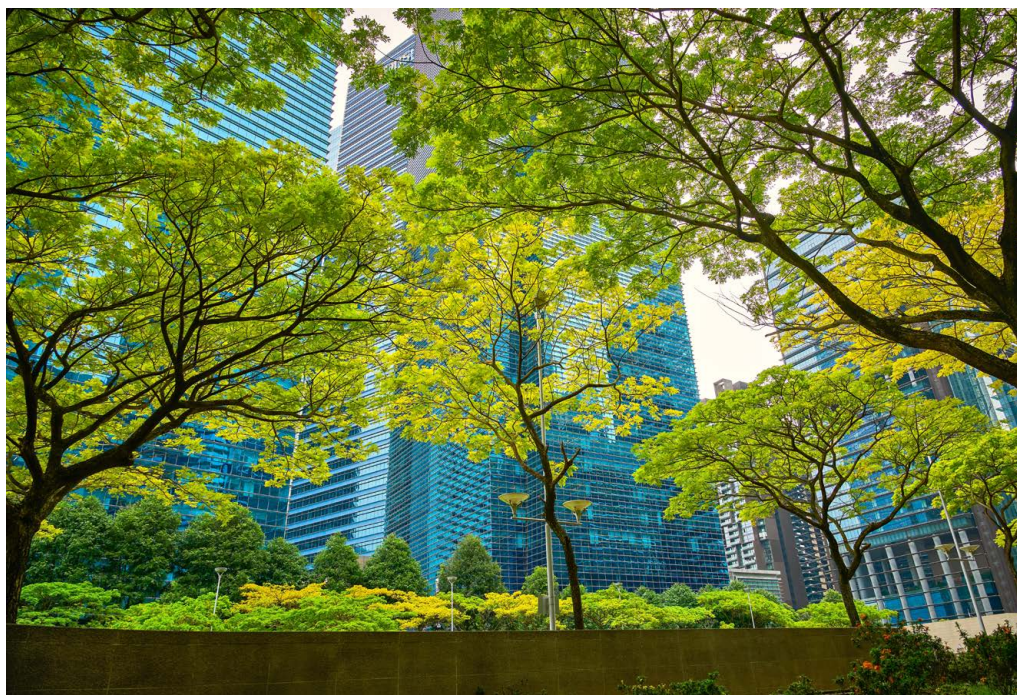
KLIMABÄUME – BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

Kein Jahr vergeht, in welchem nicht extreme Hitzewellen, Trockenheit oder Starkregenereignisse das mediale Geschehen bestimmen. Solche Schlagzeilen lassen erahnen, dass dies auch die Pflanzenwelt spürt und verändert.

Nicht nur Menschen leiden unter diesen extremen Wetterbedingungen. Auch die Pflanzen stossen mancherorts an ihre Grenzen. Insbesondere die Bäume im urbanen Raum leiden unter diesen Wetterkapriolen. Vor diesem Hintergrund stellt sich unweigerlich die Frage, welche Bäume auch in der Zukunft klimatauglich sind.

Dies beschäftigt nicht nur Stadtgärtnerinnen oder Forschungseinrichtungen, sondern auch die Baumschulwirtschaft. Daher rücken immer mehr die Klima- respektive Zukunftsbäume in den Fokus. Dies sind beispielsweise Baumhasel, Französischer Ahorn, Purpur-Erle, Eisenholzbaum oder die Edelkastanie. Sie zeichnen sich durch ihre Hitzetoleranz, Resistenz gegen Trockenstress und Robustheit gegenüber Schädlingen und Krankheiten aus. Auch gegenüber Wetterextremen wie Stürmen, Starkregen oder Spätfrösten zeigen sie sich weniger empfindlich. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit eignen sie sich für die Verwendung in städtischen wie auch ländlichen Gebieten.

Mittlerweile sind zahlreiche, mögliche Arten und Sorten von Klimabäumen in unterschiedlichen Listen, wissenschaftlichen Publikationen und Empfehlungen zusam-



mengefasst. Sie werden fortlaufend aktualisiert und erfüllen daher nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Dazu zählen idealerweise Bäume, die robust und resilient sind, dem Klimawandel trotzen und auch von der heimischen Insektenwelt gut angenommen werden.

Trotz all diesen Empfehlungen bleibt eine Baumpflanzung nach wie vor eine lokale

Angelegenheit, respektive die unterschiedlichen kleinräumigen Rahmenbedingungen wie Boden- oder Lichtverhältnisse prägen den Erfolg einer Baumpflanzung und müssen mitberücksichtigt werden. Zu guter Letzt benötigen auch klimataugliche Bäume trotz allen Anpassungsfähigkeiten ein maximales Pflanzgrubenvolumen, eine fach- und termingerechte Pflanzung mit Stammschutz und Baumbefestigung wie auch eine fachkundige Anschlusspflege.



WICHTIGE ANWUCHS-PFLEGE VON BÄUMEN

- **Giessrand:** Mit einem Giessrand wird das Wasser direkt an den Wurzelballen geleitet.
- **Bewässerung:** Regelmässiges Wässern, insbesondere während trockener Perioden, ist auch bei trockenheitsverträglichen Jungbaumarten wichtig.
- **Verankerung/Baumbefestigung:** Eine Baumverankerung soll mehrmals jährlich kontrolliert werden, um ein Einwachsen in den Stamm zu verhindern.
- **Schnitt:** Ein fachgerechter Gehölzschnitt fördert die Gesundheit und die Form des Baumes.
- **Schädlings- und Krankheitskontrolle:** Regelmässige Kontrollen beugen einem übermässigen Befall vor.

FERNER OSTEN IM KLEINFORMAT

Auch hierzulande sind die Gartenbonsais sehr beliebt. Viele Pflanzenliebhaber stellen sich gerne ein formschönes Gehölz in den Garten, das effektiv in Szene gesetzt, zu einem eindrucksvollen Blickfang wird.

Eine stimmungsvolle Gartenanlage wird durch die Pflanzen geprägt und bekommt so einen unverwechselbaren Charakter. Es sind die Gehölze und Stauden, die einem Grünraum Lebendigkeit vermitteln und ihn gewissermassen beseelen – was oft mit der Form und dem Ausdruck der Pflanzen zusammenhängt. Dies wiederum rückt den Gartenbonsai mit seinem skulpturenhaften Habitus ins Zentrum. Hier werden von Menschenhand geformte Pflanzen zu lebenden Kunstwerken und wirkungsvollen Unikaten. Anders als beim klassischen Zimmerbonsai, der immer in einer flachen Schale wächst, sind Gartenbonsais winterharte Formgehölze, die direkt in den Gartenboden oder auch in grössere Gefässe gepflanzt werden.

Es sind meist immergrüne Gehölze, deren Triebe an den Enden zu kugel-, kissen-, wolken- oder tellerartigen Gebilden geschnitten sind. Dies wird durch regelmässiges jährliches Schneiden oder Brechen der frischen Austriebe, bei Föhren auch Kerzen genannt, erreicht. Föhren, Eiben, Wacholder oder Zedern eignen sich sehr gut für diese Schnittkunst. Vergleicht man einen Garten oder eine Terrasse mit einem Bühnenbild, so verlangen die Gartenbonsais mit ihrer maleri-



schen Gestalt und Form nach der Hauptrolle. Das restliche Pflanzenensemble sollte diesen Formgehölzen untergeordnet sein, um ein stimmungsvolles und harmonisches Gartenbild zu erhalten. Weniger ist mehr, lautet hier die Devise.



Die Gartenbonsais passen sehr gut zu einer modernen Architektur, in eine minimalistische Aussenraumgestaltung oder zu Gärten im asiatischen Stil. Ebenso verlockend kann die Verbindung mit einem oder mehreren Wasserelementen sein. Jede Umgebung erhält durch ein solches Charaktergehölz ein persönliches und exklusives Aussehen. Die geformten Gehölze strahlen Ruhe und Gelassenheit aus und erhalten durch ihren Schnitt und ihr Alter eine beeindruckende Gestalt. Insofern verleihen sie jedem Grünraum ein beruhigendes und bemerkenswertes Charisma.